

Der Webernbrunnen

Von Hans Brogle, ehemaliger Abteilungsleiter „Öffentliche Brunnen“ 1971-1996.

Eine historische Brunnstätte in der Steinenvorstadt. Der Webernbrunnen stammt aus der Spätrenaissance und hat einen direkten Bezug zur E. Zunft zu Webern. Die Brunnenanlage besteht aus einem Haupt- und einem Nebentrog in Solothurner Kalkstein. Stirnseitig wurde der Brunnenstock angebracht.

Brunnengeschichte. Die Jahreszahl 1672 am Brunnenstock lässt Schlüsse auf die Errichtung, die Initialen B.H. auf den Schöpfer des Webernbrunnens zu, der auch nach Art und Stil Balthasar Hüglin aus Binningen zugeschrieben wird. Der Brunnen wurde 1674 in Betrieb genommen.

Die Renaissancesäule, die das Zierliche und Leichte bevorzugt, der vor allem an übersichtlichem Aufbau gelegen ist, ist dem Barock-Geschmack, der das Schwere, das Massige liebt, zuwider. Der Barock bevorzugt die grosse Doppelteilung des Stockes, wobei vielfach das Brunnenröhrenglied mit dem Sockel verschmolzen wird, ja der Webernbrunnen liefert ein Beispiel dafür, dass man sich über die Zweiteilung hinwegsetzte und als Träger des krönenden Abschlusses eine einzige grosse Form verwendete. Im Gegensatz zu den sonst fast ausnahmslos üblichen Säulen bietet dieser quadratische Brunnenpfeiler eines der ältesten Beispiele dieser aus Italien stammenden Form der steinernen Pfeiler.

Die Dekorationselemente am Pfeiler bleiben die gleichen wie bei der Renaissancesäule: Der Webernbrunnenstock zeigt unten Masken, im Mittelstück Engelsköpfe und oben Frucht- und Blumenbündel, deren Formen in schwellender Bewegung gehalten sind. Darin äussert sich bereits die Richtung des Barocks. Ein korinthisches Kapitell bildet den Abschluss.

Die Bannerträger als Brunnenbekrönung kommen im 18. Jahrhundert, mit Ausnahme eines Brunnens in Schwyz nicht mehr vor. In der Brunnenfigur mit Schwert, Schild und Fahne auf dem Webernbrunnen finden wir den letzten Vertreter dieser Gattung in Basel. Sie soll nach einer etwas fragwürdigen Überlieferung Ritter Oswald von Thierstein darstellen. Ein Graf Oswald von Thierstein war Anführer des Adels im Burgunderkrieg, als Bürgerschaft und Adel gemeinsam gegen Karl den Kühnen kämpften. Die Fahne trägt auf der einen Seite das Wappen der Webernzunft, einen Greifenvogel. Die andere Seite der Fahne ist mit dem Baslerstab geschmückt. Das frühere Wappentier der Grautücher, der Igel, ist zu Füssen des Geharnischten in Stein gehauen. Auf dem Schilde finden sich die vier Buchstaben SPQB = Senatus populusque Basiliensis.

Seit dem Jahr 1925 wird das Original des Brunnenstocks mit Bannerträger im Historischen Museum aufbewahrt. Der Brunnen in der Steinenvorstadt erhielt eine getreue Nachbildung, ausgeführt von Bildhauer Carl Gutknecht. Der heute vorhandene Trog stammt aus dem Jahr 1839.

Der Webernbrunnen bezog sein Wasser aus dem Steinen-Brunnwerk, ab 1674 aus dem Spalenwerk, ab 1825 aus dem Münsterwerk und seit 1925 aus dem Drucknetz. Dabei ist der Brunnen immer am gleichen Ort verblieben.

700 Jahre Zunft zu Webern. Im Jahr 1968 konnte die Webernzunft ihr 700-jähriges Bestehen feiern. Im Vorfeld dieses Jubiläums wurden der Brunnenstock und die Brunnenfigur des Webernbrunnens restauriert und renoviert. Der Brunnenstock wurde in Mineralfarbe neu gefasst. Zuständig in dieser Sache war das Gas- und Wasserwerk. Zur Jubiläumsfeier wurde auch der historische Brunnen mit einbezogen.

Es wurde die Idee geboren, am Brunnen aus einer Brunnenröhre Wein in die Festgemeinde auszuschenken. Das Vorhaben wurde geprüft und vom zuständigen Ingenieur des Wasserwerks bewilligt. Die erforderliche Installationsanpassung für den Weinausschank wurde durch einen Mitarbeiter des Wasserwerks ausgeführt. Das Zunftjubiläum wurde am Sonntag, 25. August 1968, gefeiert. Nach dem Festakt in der Barfüsserkirche zogen die Zunftbrüder und eine grosse Zahl geladener Gäste, mit dem Zunftspiel an der Spitze, in die Steinenvorstadt, wo der 700. Geburtstag der E. Zunft zu Webern am Brunnen ausgiebig gefeiert wurde. Reden wurden gehalten und mit dem kühlen Wein aus der Brunnenröhre angestossen. Es war das erste Mal, dass in der Stadt Basel aus einer öffentlichen Brunnenröhre Wein ausgeschenkt wurde.

Die Neugestaltung der Steinenvorstadt. Anfang März 1994 wurde damit begonnen. Umfangreiche Tiefbauarbeiten waren vorgesehen und so musste auch der unter Denkmalschutz stehende Brunnen vorübergehend von seinem Standort entfernt werden. Die alten Brunnenschächte erwiesen sich für die spätere Wiederaufstellung als unbrauchbar und mussten abgebrochen bzw. durch eine neue Brunnenstube ersetzt werden. Die vorgesehenen umfangreichen Restaurations- und Renovationsarbeiten an Brunnentrog und Stock konnten in den Ateliers der Steinhauer bzw. Restauratoren an geschützten Orten durchgeführt werden. Es wurde mit der örtlichen Bauleitung vereinbart, dass der Brunnen erst nach Abschluss sämtlicher Bauarbeiten im dortigen Bereich zur Aufstellung gelangt. Die durfte erst im Frühjahr 1995 erwartet werden.

Die Wiederaufstellung des Brunnens. Mitte März 1995 waren die gesamten Renovationsarbeiten termingerecht abgeschlossen und mit den Vorbereitungsarbeiten für die Wiederaufstellung des Brunnens konnte begonnen werden. Am 5. April 1995 wurde der grosse Brunnentrog (Gewicht 11,5 Tonnen) mit einem Schwertransport vom PLE in die Steinenvorstadt geführt und mit einem Spezialkran abgeladen und versetzt; ebenso der kleine Nebentrog. Die Versetzung der einzelnen Elemente ging zügig voran und wurde gleichentags beendet. Als erstes wurde die Frisch-

und Abwasserinstallation in der Brunnenstube ausgeführt. Die beiden Brunnenröhren wurden im Brunnenstock eingepasst und angeschlossen. Als Neuerung wurden zwei Unterwasser-Scheinwerfer für die Brunnenbeleuchtung am Boden des Haupttroges durch die Abteilung Öffentliche Beleuchtung über einen Transformator ans Stromnetz angeschlossen. Nach einigen Probeläufen und Einregulierung konnte der renovierte Brunnen am 26. April 1995 wieder in Betrieb genommen werden.

Brunneneinweihung durch die E. Zunft zu Webern. Die Wiederaufstellung des Brunnens wurde von vielen Schaulustigen mit Interessen verfolgt. Dabei waren auch einige Angehörige der Weberzunft. In Gesprächen spürte ich die Verbundenheit der Zunftangehörigen mit „ihrem“ Brunnen. Alte Erinnerungen an die Jubiläumsfeier vom Jahre 1968 wurden aufgefrischt, und insbesondere der Weinausschank ab Brunnenröhre gehörte zu den eindrücklichsten Erlebnissen. So kam ich auch in Kontakt mit dem Zunftmeister der E. Zunft zu Webern, Herrn Andreas Brenner. Er machte den Vorschlag, während des Zunftanlasses, welcher am 20. Mai 1995 stattfand, den Brunnen in Anwesenheit aller Zunftangehörigen und geladenen Gästen in einem feierlichen Rahmen einzuweihen. Auch die Möglichkeit eines Weinausschanks ab Brunnenrohr wurde diskutiert und von uns für diesen speziellen Anlass auch bewilligt. Am Samstag, dem 20. Mai, war es dann soweit. Um 11 Uhr fand die Einweihungsfeier statt. Das Zunftspiel war in historischen, farbenprächtigen Kostümen trommeln und pfeifend am Brunnen aufmarschiert. Der Zunftmeister begrüßte alle Anwesenden und hielt eine kurze Ansprache. Einen besonderen Dank richtete er an die Verantwortlichen der Industriellen Werke Basel, welche für die öffentlichen Brunnen zuständig sind und auch durch personelle Unterstützung diese Einweihungsfeier in dieser Form ermöglichten. Nach dem Apéro am Brunnen begaben sich die Zunftbrüder mit den eingeladenen Gästen, angeführt vom Zunftspiel, zum traditionellen Zunftmahl ins Zunfthaus zu Safran.